



Das IN-GHO®-Patientenregister – ein Praxisbericht

Von *Dr. med. Burkhard Otremba*, Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der **Initiative Geriatrische Hämatologie und Onkologie**, Onkologische Praxis Oldenburg

Auf dem diesjährigen Krebs-Kongress in Berlin wurde das Patientenregister der Initiative Geriatrische Hämatologie und Onkologie vorgestellt. Das Register ist seitdem online verfügbar und erfreut sich einer regen Beteiligung vieler Onkologen und Hämatologen. Es hat sich im medizinischen Alltag bewährt – wie der folgende Praxisbericht des Onkologen Dr. med. Burkhard Otremba schildert.

Das Engagement für den älteren Krebspatienten

Zentrales Anliegen der Initiative Geriatrische Hämatologie und Onkologie ist die Verbesserung der medizinischen Versorgungssituation der wachsenden Patientengruppe älterer Krebspatienten. Dieses Ziel wird von vielen Hämatologen und Onkologen bereits tatkräftig unterstützt, indem sie am IN-GHO®-Patientenregister aktiv teilnehmen. Insgesamt ist von einer sehr guten Akzeptanz des Registers auszugehen. Die Beteiligung der Praxen und Kliniken wächst kontinuierlich und lässt in naher Zukunft auf eine umfangreiche Datenbasis hoffen.

Möglicherweise schrecken einige Kollegen, die die Initiative unterstützen und am IN-GHO®-Patientenregister mitarbeiten wollen, doch vor dem zeitlichen Aufwand zurück, den die Datenerhebung und Dokumentation für das Register zu bedeuten scheint. Demgegenüber möchte der folgende Beitrag die einfache Durchführung der Erhebungen und den praktischen Wert der vom Register zur Verfügung gestellten Tests und Fragebögen bei Diagnosestellung und Therapieentscheidung hervorheben.



Das Register aus der Sicht eines Praktikers

Das IN-GHO[®]-Patientenregister ist ohne weiteres für den Gebrauch im ärztlichen Alltag zu empfehlen. Die Auswahl geriatrischer Tests und Fragebögen ist für die medizinische Versorgung älterer Krebspatienten äußerst sinnvoll. Das Register überzeugt durch seine einfache Handhabung. Sämtliche Formulare können online ausgefüllt oder ausgedruckt werden. Die Durchführung der Tests und deren Dokumentation sind zum größten Teil an nichtärztliches Assistenzpersonal delegierbar – der Arzt ist dadurch wesentlich entlastet.

Die vollständige Dokumentation der vorgesehenen Assessments wird über das Register mit einer Pauschale vergütet.

Der ältere Krebspatient vor einer Therapieentscheidung

Das Register sammelt Daten von Patienten im Alter von mindestens siebzig Jahren, die an einer onkologischen oder hämatologischen Erkrankung leiden und bei denen eine (erneute) Therapieentscheidung ansteht. Es werden Daten sowohl von Patienten erfasst, die eine Chemotherapie erhalten, als auch von denjenigen, die aufgrund von Komorbiditäten oder anderer Probleme keiner Chemotherapie unterzogen werden können.

Das geriatrische Assessment in der onkologischen Praxis

Das Register stellt ein umfassendes geriatrisches Assessment zur Verfügung, das den medizinischen Zustand des Patienten erfasst: Abgefragt werden Alter, Körpergröße, Körpergewicht, darüber hinaus die körperliche Mobilität (Timed-Up & Go-Test), die kognitiven Einschränkungen (MMSE-Test), Depressionen (SKID-Test) und ggf. die Komorbiditäten (Charlson-Score).



Geriatrische Tests helfen bei der ärztlichen Therapieentscheidung

In der hämatologisch-onkologischen Schwerpunktpraxis Oldenburg hat sich die Durchführung des IN-GHO[®]-Patientenregisters routinemäßig durchgesetzt. Die vier praktizierenden Ärzte schätzen das Register vor allem wegen der sinnvollen Assessments. Die einfachen Testverfahren helfen, latente Einschränkungen der älteren Krebspatienten systematisch zu erfassen. Dementsprechend wird jeder Krebspatient über 70 Jahre, bei dem eine Entscheidung zur Chemotherapie ansteht oder ein Wechsel der Chemotherapie durchgeführt werden soll, zur Teilnahme am Register aufgefordert und nach seinem Einverständnis dazu gefragt.

Positive Resonanz der Patienten

In den meisten Fällen fühlen sich die Patienten durch die Durchführung der Tests angenommen und sogar besonders gut betreut, da ja der Arzt zusätzliche Testverfahren zur Sicherheit und zum Vorteil des Patienten einsetzt. Demgemäß stimmen etwa 98 Prozent der Patienten der Teilnahme am Register zu. Die Mitarbeit der Patienten während der Testverfahren ist außerordentlich gut, die Tests können ohne größeren Aufwand von einer speziell hierfür geschulten Helferin der Praxis innerhalb von etwa 15 bis maximal 30 Minuten durchgeführt werden. Die Ergebnisse werden erfasst und sogleich online dokumentiert. Auch diese Dokumentationsfunktion ist einfach zu bedienen und bislang ohne Probleme zu handhaben. Datenschutzanforderungen werden berücksichtigt.

Erinnerungs-E-Mails

Nach der Ersterhebung sind zwei weitere Erhebungen vorgesehen – die zweite nach sechs Wochen und die letzte nach einem halben Jahr. Auf diese Termine machen Erinnerungs-E-Mails aufmerksam. So ist gewährleistet, dass die entsprechenden Erhebungen beim Folgebesuch des Patienten dann pünktlich durchgeführt werden.



Erste Ergebnisse aus der Praxis

Bei nur wenigen Patienten, die in der Praxis erfasst werden, bestehen Einschränkungen in Kognition, Mobilität und im täglichen Leben. Hier spiegeln sich zum einen sicherlich der allgemeine medizinische und sozioökonomische Fortschritt der Gesellschaft mit zunehmend sogenannten fitten alten Patienten sowie zum anderen auch eine gewisse Selektion der Patienten wider. Man kann davon ausgehen, dass nur solche Patienten in einer onkologischen Schwerpunktpraxis oder in einer Krankenhausambulanz zur Klärung der Frage nach der Durchführung einer Chemotherapie vorgestellt werden, bei denen bereits der Hausarzt vorher der Meinung ist, dass diese vermutlich auch eingesetzt werden kann. Die meisten Patienten mit Komorbiditäten, Heimpatienten oder andere Menschen, bei denen die Hausärzte einer Chemotherapie von vornherein keine große Chance geben, werden diesen Institutionen wahrscheinlich überhaupt nicht vorgestellt.

Bei wenigen Patienten ist die Motivation, an den Assessments teilzunehmen, etwas beeinträchtigt. Diese Patienten sind meistens so fit und leistungsfähig, dass die Tests, insbesondere diejenigen zur Kognition, von den Patienten als zu einfach empfunden werden. Durch eine gute Begründung der Tests gelingt es aber meistens, die Patienten auch von diesen „einfachen“ Fragen als notwendige Bestandteile der Testverfahren zu überzeugen. Insgesamt wird mit der Aufnahme von inzwischen 53 Patienten in der Onkologischen Praxis Oldenburg das Register von den Patienten sehr gut angenommen.

Für eine verbesserte Versorgung älterer Krebspatienten

Wir hoffen, durch das Patientenregister die onkologische Wirklichkeit der Behandlung über 70 Jahre alter Patienten in Deutschland möglichst gut abbilden zu können. Damit werden auch Schlussfolgerungen möglich, die eine weitere Verbesserung der



Versorgung dieser Patienten herbeiführen können. Zu wünschen wäre ein möglichst umfassender Einsatz des Patientenregisters – und dies ist aufgrund der guten Erfahrung mit dem Register in unserer Praxis durchaus vorstellbar.



Über den Autor

Dr. med. Burkhard Otremba ist Gründungsmitglied des Wissenschaftlichen Beirats der Initiative Geriatrische Hämatologie und Onkologie. Der Facharzt für Innere Medizin, Hämatologie und Internistische Onkologie ist einer von vier Fachärzten der Onkologischen Praxis Oldenburg. Jährlich werden ca. 4.800 Patienten versorgt, etwa 500 von ihnen sind über 70 Jahre alt. Eine geschulte Study-Nurse ist für das IN-GHO®-Patientenregister verantwortlich. In der Praxis sind weitere 15 Mitarbeiter tätig.

Kontakt

Onkologische Praxis Oldenburg · Fachübergreifende Gemeinschaftspraxis
Dr. med. Ralf Bodo Kühn – Dr. med. Burkhard Otremba
Dr. med. Daniel Reschke – Dr. med. Iris Zirpel
Fachärzte für Innere Medizin, Hämatologie und Internistische Onkologie
Onkologische Praxis Oldenburg, Grüne Straße 11, 26121 Oldenburg
Telefon (0441) 770598-0, Telefax (0441) 770598-10

www.onkologie-oldenburg.de · info@onkopraxis-oldenburg.de